

Ungefährliche Vorlesungen

zur Theorie der Kompetenzdemokratie

(29. Februar bis 2. Mai 2000)

F.F.H. FAKT

6 Melk-, Stimm- und Schlachtvieh-Epoche

Volksmassen sind wie
Lawinen, schon ein
Schrei kann sie in
Bewegung setzen.

(Zarko Petau)



Die Kamera zeigt das Schema der Legislative der Gewaltenteilung einer Kompetenzdemokratie. Bevor ich zum Thema „Das Ende der Melk-, Stimm-, und Schlachtvieh-Epoche“ komme, möchte ich das Neue an der Kompetenzdemokratie nochmals festhalten, nämlich das Revolutionieren, ohne gesellschaftlich notwendige Strukturen und Grundlagen zu zerstören und ohne Menschen zu opfern. Kompetenzdemokratie rechnet nur radikal mit Unnutzern ab und gibt ehrlichen politischen Träumen realen Halt. Nichtsnutzern Aktionismus und asozialer Elite den Wind aus den Segeln nehmend, fordert sie nur: Umdenken und Vertrauen in die Volksvernunft, Offenheit und Mut für Neues.

6.1 **Offenheit und Umgestaltung**

In einer Kompetenzdemokratie wählt der Wähler, wie bisher, die Volksvertretungen der verschiedensten Ebenen. Steht ein wichtiges Problem zur Debatte, das die Allgemeinheit betrifft und mit einem Beschluss entschieden werden muss, dann hat die Volksvertretung (von der Kommune über das Land bis zur Republik) die möglichen Lösungsvarianten vorzubereiten.

Die Volksvertretung hat also die Aufgabe, Entscheidungsvorlagen sachbezogen und fachlich korrekt zu erarbeiten. Danach gehen diese Vorschläge in die öffentliche Diskussion. Jetzt hat jeder Bürger das Recht Vorschläge einzubringen. Nach der Diskussionsphase überarbeitet die Volksvertretung die Entscheidungsvorschläge und legt sie dem kompetenten Wählerkreis zur Entscheidungsfindung vor. Eine simple und klare Linie, die auf jeder Ebene Entscheidungen gegen die Interessen der Menschen eindämmt und sich auf die jeweiligen Sachfragen konzentriert. Außerdem wird der Entscheidungszeitraum vom Auftauchen des zu lösenden Problems bis zur Beschlussfassung wirksam verkürzt.

Die Teilung der Legislative in eine Vorschlags- und Beschlussebene und die damit verbundene Neuordnung der Verantwortlichkeiten für wesentliche Fragen in der Gemeinschaft ist der Inhalt dieser neuen, sozialen Gewaltenteilung. Das stelle ich den Gedanken zur „Melk-, Stimm-, und Schlachtvieh-Epoche“ voran, weil es diesen Arbeitstitel bereits ein wenig zivilisiert.

Schema der Legislative der Gewaltenteilung einer Kompetenzdemokratie



6.2 Taktvoller Begriff für Verkommenes

Was verstehe ich unter dem Begriff der „Melk-, Stimm-, und Schlachtvieh Epoche“? Nun, ich fasse hier eine historische Zeitspanne unter dem Aspekt der Menschenopfer für Anschauungsziele zusammen. Zu DDR-Zeiten musizierten in Bronze in der Grimmaischen Straße „Die Stadtpfeifer“. Auf der Säule mahnte der Satz: „Selbstverständlich darf man einem Prinzip ein Leben opfern — doch nur das eigene“ (R. H.) Diese Auffassung habe ich zu meiner politischen Lebensmaxime erhoben.

Der zu untersuchende Zeitabschnitt, also die so deftig benannte „Melk-, Stimm-, und Schlachtvieh-Epoche“, kennt diese Denk- und Umgangsart nicht. Er ist die Epoche permanenter Folge der Menschenopfer.

Bei den Untersuchungen beachte ich vorerst didaktisch, also lehrmethodisch, die ökonomische Seite der Kämpfe wenig, weil die Entwicklung der Menschheit vielfach einen gewissen animalischen Aspekt trägt.

Dieser natürliche Aspekt wird jedoch überschattet durch parasitäre Leistungsvorspiegelung weniger, durch vorausgehenden Raub, und darauf folgende temporäre Gewaltakt an der Gemeinschaft. Jener Moment, in dem die Leistungsvorspiegelung Begründung gegenüber der weiterhin rechtschaffen arbeitenden Masse erfuhr und organisierten Rahmen annahm, ist vielleicht Geburtsstunde der „Melk-, Stimm-, und Schlachtvieh-Epoche“.

Erst die Verbindung von „Weltanschauung“ und Gewalt führt zum Missbrauch der Idee als Waffe, zum Abpressen

6.2 Taktvoller Begriff für Verkommenes

von Raubgewinn und dieser wiederum zum Nötigungspotential für die Massenmanipulation — ohne die sich bestimmt kein vernunftbegabtes Wesen auf Opfer einließe, die eindeutig nur anderen Vorteil verschaffen.

Um meine Position kenntlich zu machen, gehe ich davon aus, dass sich der Erkenntnisprozess, einmal in Gang gesetzt, objektiv vollzieht, also unabhängig und außerhalb des menschlichen Bewusstseins existiert.

Ein objektives Folgeprodukt dieses objektiven Prozesses ist die Arbeitsteilung. Von ihren Anfängen bis zur Gegenwart trägt sie ihrem objektiven Ziel, der globalen Aufhebung subjektiver Qualitätsunterschiede, der internationalen Angleichung vom „Arbeits–Leistungs–Verhältnis“, Rechnung, deren Ergebnis eine Arbeitsproduktivität sein wird. Die Organisation der Arbeit im arbeitsteiligen Prozess entspricht demnach stets der objektiven Entwicklungsstufe der Produktion. Eine Grunderkenntnis, die man mich bereits in der Schule lehrte.

Doch weiter: Der Lebens– und Entwicklungsprozess der Menschen ist an sich hart und widerspruchsvoll. Schleichen sich in diesen Existenzprozess immaterielle Werte zur Begründung von Machtgnadentum ein, wird der Existenzprozess subjektiv deformiert. Die Menschheit befällt eine Art ansteckende Krankheit, ein Schmarotzervirus. Er zwingt ihr die besagte „Melk–, Stimm–, und Schlachtvieh–Epoche“ auf.

Diese Epoche hat keine notwendige Existenzberechtigung und ist auch kein Produkt objektiver Entwicklung der Gesellschaft. Auf Grund ihres durchgängig ideologischen

6 Melk-, Stimm- und Schlachtvieh-Epoche

EPOCHE
RELIGIÖSEN
TOTALI-
TARISMUS

Hauptmerkmals qualifiziere ich sie auch als Dach-Epoche des religiösen Totalitarismus. Man könnte sie natürlich auch nach ihrem durchgängig ökonomischen Hauptmerkmal, dem Raubgewinn, als Gesellschaftsordnung des Raubgewinns ausweisen.

Der Epoche, in der bislang die Auseinandersetzungen zwischen den Menschengruppen weitgehend animalisch, urwüchsig, begründet waren, folgten nun religiös verbrämte Machtkämpfe um rein polit-ökonomische Vorherrschaften. Da die folgenden Untersuchungen eine brauchbare Zäsur erfordern, beginne ich Mitte des vierten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, dem monotheistischen Abschnitt der Gesellschaftsordnung des religiösen Totalitarismus.

Der äußerst gerissene „Quantensprung“ vom monotheistischen Glauben zur organisierten Geschäftsidee vollzog sich spätestens vor der legendären Schlacht an der Milvischen Brücke, also am 28. Oktober des Jahres 312 christlicher Zeitrechnung ¹

Die nun folgenden großen Schlachtgetümmel der Weltgeschichte waren im Großen und Ganzen in ihrer zweckdienlichen Begründung organisierte Vernichtungsfeldzüge gegen Andersdenkende (Abgabenunwilige), die immer irgendein ökonomisches Raubziel elitärer Seilschaften verfolgten.

¹Der heute fast weltweit verwendete Kalender beruht auf der willkürlichen Festlegung der Geburt „Jesu“ durch den Mönch Dionysius Exiguus, auf das Jahr 754 seit Gründung Roms. Über tausend Jahre später, im Jahre 1582 unserer Zeitrechnung, dekretierte die katholische Kirche diese Zeitrechnung.

Ihr Zwischenergebnis war Ende des 16. Jahrhunderts die Aufteilung der Welt in religiös-ökonomische Machtzentren, die im Wesentlichen bis heute existieren und sich weiterhin bekämpfen. Ihr politischer, organisatorischer und gewalttätiger Einfluss in Geschichte und Gegenwart ist vermutlich weitaus größer, als wir annehmen.

So forderte der bisherige Holocaust der Christianisierung mutmaßlich 1,5 Milliarden Menschenopfer, gefallen, gemeuchelt, ausgerottet als Andersdenkende. Da zur Hauptchristianisierungszeit die Weltbevölkerung auf etwa 500 Millionen Menschen zurückgeschätzt wird, hat man statistisch dreimal die Menschheit vernichtet, um zum heutigen „Gutmenschentum“ zu kommen. Andere Religionen waren und sind nicht zimperlicher. Die Aktionen haben gemeinsam, dass sie gegen die eigentlichen Lebensinteressen der Menschen begangen wurden und begangen werden. Massenvernichtung von andersdenkenden Menschen ist also keine abartige Erfindung der Neuzeit, sondern begleitet die gesamte Epoche.

6.3 Blutsbrüderliches Raubduo

Ein Andersdenkender ist so „gefährlich“, weil er den Raubgewinn schmälert und das herrschende Abgaben- und Opferdogma in Frage stellt. So unterscheidet sich der Massenvernichtungscharakter der vorwiegend ökonomischen Religionsaufteilung der Welt (mit seinen Vernichtungsideologien) heute noch nicht im Wesen vom faschistoiden Holocaust, dem Völkermord der Juden an Palästinensern oder

den fingierten Kriegen der „internationalen Staatengemeinschaft“ für eindeutig raubökonomische Zwecke.

Der Übergang progressiver Kräfte der Gattung Mensch in Zerstörungskräfte ist ein wenig untersuchtes „Phänomen“, weil sich die idealistische und auch die materialistische Geschichtsauffassung an Feindesdogmen aufrichten. Hier liegen jedoch meines Erachtens Erkenntnisse verborgen, die uns näher an die Ursachen und die tatsächlichen Drahtzieher dieses Jahrhunderte langen Volksmissbrauchs für elitäre Interessen heranführen könnten.

Denn eine durch Raub entstandene künstliche Elite benötigt für den Rauberhalt eine aggressive Idee, die den Raub rechtfertigt, ihre Stellung legitimiert, als Dogma möglichst für den menschlichen Verstand unanfechtbar ist und die Massen für den Opfermissbrauch reif, fähig und bereit macht. Die Ideologie des Raubgewinns ist die organisierte Religion. Raubgewinn und seine Ideologie pressen die Gesellschaft in eine Raubkultur.

Ralf-Peter Pape definierte Ideologien und Religionen folgendermaßen: „Ideologien und Religionen sind Rechtfertigungslehren für bestehende oder angestrebte Machtverhältnisse. Macht wird nicht mit technischen Begriffen und Appellen an den Verstand legitimiert, sondern mit nicht-technischen Begriffen und Appellen an das Gefühl. Technische Begriffe: z.B. Masse, Volumen, Beschleunigung, Preis, Leistung. Nichttechnische Begriffe z.B.: Moral, Gott, Vaterland, Ehre, Treue, Pflicht und 'weitere hohe staatliche Auszeichnungen'. Hinter technischen Begriffen stehen Zahlen. Die sind nachprüfbar. Nachprüfbare Zahlen sind die

nackte Wahrheit und gehen mit keiner Mode. Das ist Information. Nichttechnische Begriffe können wir nicht in Zahlen fassen. Wir können also weder damit rechnen noch planen noch etwas anderes Sinnvolles damit anfangen. Also ist das Massenpropaganda. Massenpropaganda stützt, kreiert und designed Ideologie und Religion. So schließt sich der Kreis. Wir könnten von vorn anfangen: Ideologien und Religionen sind Rechtfertigungslehren...“

Das alles macht einen weiteren praktischen Effekt sichtbar: Durch die Umwandlung der Existenzkämpfe der Menschen in Kämpfe für parasitäre Interessen Dritter erfolgte zugleich ihre Ablenkung von der effektiven progressiven materiellen Reproduktion ihres Lebens und eine Deformation ihres natürlichen Lebensprozesses überhaupt.

Lassen Sie mich bitte ein wenig leiser werden. In Arnold Zweigs *„Erziehung vor Verdun“* philosophiert der verwundete Pahl im Lazarett mit seinem Besuchskameraden Bertin: „Mensch“, seufzte Pahl, „daß so was in der Welt ist, daß man jemandem so weh tun darf, daß es einem so durch und durch gehen darf bis zum Herzen, bis zum Gehirn und wieder zurück. . . Das paßt nicht in die blau angestrichene Welt mit dem hingeschwindelten Sonnenschein und dem bestellten Vogelzwitschern. Das paßt bloß zur Gesellschaft, in der es hart auf hart geht. Das paßt bloß zur Lage der unterdrückten Klassen. Wie da einer von Geburt an dazu verdammt ist, für andere zu schufteln und zu darben, und wenn die schönsten Gaben in ihm steckten zum Wohle der Menschheit — einerlei. . .“ Er schwieg, schloß die Augen. *„Die Schlachtbank“*, sagte er dann, den Kopf schüttelnd. *„Immerfort steht die Schlachtbank da, jetzt im*

Kriege sieht man sie nur überall. Zur Schlachtbank werden wir gezeugt, für sie großgezogen und abgerichtet, für sie arbeiten wir, und schließlich sterben wir auf ihr. Und das will Leben heißen.“ ... Unter das rechte Lid Pahls traten ein paar Tränen. ... — “Die Schlachtbank muß nicht mehr beliefert werden“, nahm Pahl das Wort wieder auf, ganz leise ins Schnarchen der anderen, “mal erst die sichtbare.“ — “Soweit es in unserer Macht steht“, stimmte Bertin behutsam zu. — „Nur in unserer Macht steht es. Nur die Opfer der Ungerechtigkeit stellen die Ungerechtigkeit ab. Nur die Unterdrückten beenden die Unterdrückung. Wer von der Munition getroffen wird, nur der und kein anderer bringt die Munitionsfabriken zum Stillstand. Wer Nutzen daraus ziehen kann, warum soll der die Qual abschaffen? Er hat gar keinen Grund dazu.“ Bertin war froh, Pahl widersprechen zu können, damit er sich von seinem Gram abwende.“ (Arnold Zweig, *Erziehung vor Verdun*, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, DDR, Bd. 467/1977, S. 320/21)

6.4 Wahre Abtrünnige

Dieses permanente Abrichten der Menschen, gegen ihre objektiven Interessen und Ziele, bezeichne ich als organisierte, auf Macht abzielende, gewaltdeterminierte Entfremdung vom Arbeits- und Erkenntnisprozess, als Sekterertum vom Menschsein. Gedankenkombinationen, die eine freie Entfaltung des Menschen durch organisierte Gehirnwäsche verhindern und die Manipulierten dazu nöti-

gen, die Organisatoren zu ernähren, bezeichne ich als Sekte. Sekten sind demnach Vereinigungen, deren kriminelles Wesen das gehirngewaschene Individuum, unabhängig seines Intelligenzquotienten, kaum oder nicht wahrnehmen kann — es sei denn, man nimmt den Wortstamm ernst. Sekte, das kommt von sequi, einer Person folgen und von secare, trennen. Was elitäre Sonderrechte einfordert, das kann also niemals sozial sein. Wir müssen begreifen: Erst durch die gezielte Produktion von Andersdenkenden wird es überhaupt möglich, Menschen gegeneinander und gegen ihre ureigensten Lebensinteressen zu aktivieren.

Im natürlichen Leben der Menschen spielen andere Weltauffassungen keine Rolle, solange sie den Produktions- und Reproduktionsablauf nicht stören. Der Andersdenkende als Strukturelement, als Wertmaßstab, existiert nur dort, wo er von Parasiten dazu erniedrigt wird. Den Schmied und den Bauern, den Bäcker und den Computerspezialisten interessieren einen feuchten Kehricht, welche Weltanschauung andere Schmiede, Bauern, Bäcker oder Computerspezialisten haben.

Mutter Natur schuf den evangelischen, islamischen, jüdischen oder katholischen Schmied ebenso wenig, wie sie evangelisches, islamisches, jüdisches oder katholisches Eisen vorrätig hat. Erst auf dem Amboss verliert Eisen seine Konfessionsfreiheit und wird zum Bajonett.

6.5 Lächerlicher Obertanenkult

Die „Melk-, Stimm-, und Schlachtvieh-Epoche“ ist daher die subjektive Zeitspanne, in der Parasiten die rechtschaffene Masse mittels künstlicher Wertefelder für ihre ökonomischen Ziele heimtückisch missbrauchen.

Parasiten-Diktaturen singen daher immer wohlklingenden Lieder, fordern zum Gruppengesang auf und klonen ihre eigenen Eliten, um die Massen zu bewegen. Dieser Missbrauch ist von Anfang an Nötigung (Ich benutze diesen juristischen Begriff bewusst, um mit seinem Rechtsinhalt auf den Straftatbestand eines realen Verbrechens hinzuweisen. Aus diesem Grunde füge ich den § 240 des Strafgesetzbuches der BRD an, der uns als „Nötigungsparagraph“ präzise an die Verantwortlichkeiten in Nötigungslagen heranzuführt. Ich zitiere: „(1) Wer einen anderen rechtswidrig mit Gewalt oder durch Drohung oder durch Drohung mit einem empfindlichen Übel zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, . . . wird bestraft. (2) Rechtswidrig ist die Tat, wenn die Anwendung der Gewalt oder die Androhung des Übels zu dem angestrebten Zweck als verwerflich anzusehen ist. (3) Der Versuch ist strafbar. Nötigen bedeutet, dem anderen ein von ihm nicht gewolltes Verhalten aufzuzwingen, das auf das absichtliche Bewirken einer Zwangslage abstellt. Gewalt ist die Kraft zur Beseitigung eines wirklichen oder vermuteten Widerstandes.“)

Mit dieser Rechtsauffassung wird zum Beispiel, vom Standpunkt des Volkes, jede Kriegsrekrutierung zur Nötigung, deren juristische Verantwortlichkeit letztlich nicht beim Feldsoldaten, sondern bei Gesetzgeber und seinem Auf-

traggeber liegt. Die „Banditen der Weltgeschichte bleiben solange unangetastet, wie es ihnen gelingt, Maulkörbe über Geschichtslesung zu stülpen, Tabuzonen zu bestimmen, deren Betreten sanktioniert wird. So kann man beispielsweise kein Parlament zur Verantwortung ziehen, weil es dafür keine Gesetze gibt. Jemand, der seine Wähler belügt, ist doch nicht weniger straffällig, als ein Ladendieb. Da der Wähler nach der Wahl keinen Einfluss auf Entscheidungen hat, kann er sich im günstigsten Fall ein neues Parlament wählen — also z.B. nach einem Desaster einen neuen Bundestag, wenn ihm dieser die Erlaubnis dafür erteilt.

Nötigungsgegenstand derartiger Politik ist immer besagtes „Melk-, Stimm- und Schlachtvieh“. Das ist keine Abwertung des missbrauchten Individuums, sondern nüchterne Abstraktion seiner Rolle im Verhältnis Untertan zu verdeckter Obrigkeit.

Unter den gegebenen ökonomischen Bedingungen kann daher nur das Entscheidungsrecht das Mästen parasitärer Elemente verhindern und der Ohnmacht des Wählers zwischen den Wahlen Einhalt gebieten. Das Entscheidungsrecht ist also, wie schon mehrfach betont, in Kombination mit dem Wahlrecht, die Ultima Ratio gegen jede Volksbevormundung. Nichts zeigt die Ohnmacht deutlicher, als das Verhältnis der Menschen zur derzeitigen Expansionsphase der „Internationalen Staatengemeinschaft“.

6.6 Kurze Historie

So, jetzt bin ich mit den Vorlesungen an der Stelle angekommen, die mir die Veräußerung meiner Erstgedanken zur Kompetenzdemokratie ermöglicht.

Vorab, quasi zur Selbstberuhigung, Worte von Arthur Schopenhauers, die leider nur dann wahr sind, wenn „Irrtum“ und „Wahrheit“ nicht von einem Dogma beeinflusst werden. Schopenhauer sagte: „Einen Menschen vom Irrtum zu befreien, heißt geben, nicht wegnehmen. Wissen, daß etwas falsch ist, ist eine Wahrheit. Irrtum schadet immer: Früher oder später wird er demjenigen, der ihn hegt, Nachteile bringen.“

Nun denn! Ich möchte Ihnen das ursprüngliche Vorwort und Passagen aus meinen Gedanken, die Anfang der neunziger Jahre entstanden sind, vortragen. Der Titel heißt: „Kompetenzdemokratie, Grundgedanken zur weiteren Entwicklung der bürgerlichen Demokratie in der Gesellschaft der sozialen Marktwirtschaft“ und dokumentiert die Geburtswehen der Gedanken um Kompetenzdemokratie und EntscheidungsRecht.

Das Vorwort: Vorgedanken

Das ist keine Eingebung oder Erleuchtung. Es ist keine neue Weltanschauung. Es ist der Extrakt einer langen praktischen Überlegung. Vor fast fünfundzwanzig Jahren habe ich, unzufrieden mit dem Widerspruch von Theorie und Praxis in der damaligen Deutschen Demokratischen Republik mit den Untersuchungen zu möglichen gesell-

schaftlichen Veränderungen begonnen. Es ist für mich ein Glück, in dieser so bewegten Zeit zu leben. Vor uns gab es wahrscheinlich in der Menschheitsgeschichte keinen, der zwei Gesellschaftssysteme in derartiger Reifestufe erleben konnte. Diese gesellschaftshistorischen Erlebnisse gibt es aber nur auf einer Seite der Ereignisse — und sie sind ein unschätzbare Wert wissenschaftlichen dialektischen Denkens.

Dessen bewusst, habe ich mich nach 1990 fast ein Jahr fünf absolut politisch zurückgezogen und Erfahrungen eingesogen. Meine Inspektorentätigkeit in einer kleinen, seriösen Versicherungsgesellschaft hat mich in der Bundesrepublik Land auf, Land ab zu den Menschen geführt und diese haben mich letztendlich in meinem Willen bestärkt, die 1977/78 begonnenen philosophischen und politischen Untersuchungen fortzusetzen, ja in eine derartig kurze Fassung zu bringen, die lesbar ist. Das war wohl der langwierigste und komplizierteste Teil der Arbeit — denn mir war von Anfang klar, dass ich mir mit der Veräußerung meiner Gedanken alle Teufel dieser Welt auf den Hals hole. Nun ist alles wasserdicht und bedarf meinerseits derzeit keinerlei theoretischer Erweiterung.

Der 1. Abschnitt: Die Feststellung

Es ist an der Zeit, dass wir Menschen die Staatsgewalten entideologisieren. Denn es gibt in schriftlich überlieferter Geschichte keine Kriege, politischen oder religiösen Massenverbrechen, die nicht in Glaubens- oder Anschauungskämpfen zur Ausführung kamen.

Alle Ideologie und jeder Glaube, so wertvoll sie auch die Entwicklungslinien der Menschheit säumen, führen besonders in der modernen Zeit zu kräftezehrenden Feindseligkeiten, die letztendlich auf dem Rücken der Völker ausgetragen werden. Und es entfernen sich heute die wahren Volksinteressen immer mehr von Parteiinteressen, genauso, wie sich lebensnotwendiges Volkswissen immer mehr vom Glaubensdenken entfernt. (Alle heute um uns herum tobenden Kriege werden unter den verschiedensten religiösen oder ideologischen Zeichen ausgetragen. Sie alle lösen aber nicht die Probleme der Völker nach Arbeit, Essen und einem Dach über dem Kopf.) Der gesamte Parteien- und Glaubensapparat verstrickt sich zunehmend in eigenen karrieristischen Rangeleien und wirtschaftlichen Machtkämpfen für die Auftraggeber. Das ist eine Allgemeinerscheinung in der heutigen modernen Welt. So werden immer mehr Entscheidungen durch die Machtorgane gefällt, die die Massen empfindlich treffen, statt das Volk zu leiten und ihm zu nützen. Lebenswichtige Entscheidungen müssen daher mehr und mehr diejenigen Menschengruppen fällen, die von den Gesetzen und Beschlüssen dann

Nicht das Volk muss sich unter die alten Gesetze der Machtorgane beugen, sondern die Machtorgane müssen sich hinter die Gesetze des Volkes stellen. Die Menschen der gebildeten Nationen können in ihrem Zusammenleben sehr gut selbst entscheiden, was für sie nutzbringend — und was unverantwortlich ist. Um sich auf die wichtigen Dinge des notwendig politisch zu regulieren — den Lebens in der Gesellschaft konzentrieren zu können wird es Zeit, dass

die Wissenschaft der Ratgeber des Volkes wird — und dass Gesetzeswerke weitgehend auf der Basis von exakten Fakten, durch kompetente Personen beschlossen werden. Nur ein mündiger Bürger, den ein Gesetz möglicherweise berühren kann, ist dazu in der Lage, dessen Auswirkungen zu werten, wenn man ihm die dafür notwendigen Tatsachen und Zahlen zugänglich macht. Der hohe wissenschaftlich-technische Entwicklungsstand und die “Rechtsstaatlichkeit“ in den meisten entwickelten Industrienationen machen eine aktive Entscheidungsfindung der kompetenten Menschen moralisch und technisch möglich. auch tatsächlich betroffen werden können. Das hat auch den Vorteil, dass nach Niederlagen nicht mehr mit Fingern auf eine Führungsclique gezeigt werden kann.

Nicht das Volk muss sich unter die alten Gesetze der Machtorgane beugen, sondern die Machtorgane müssen sich hinter die Gesetze des Volkes stellen. Die Menschen der gebildeten Nationen können in ihrem Zusammenleben sehr gut selbst entscheiden, was für sie nutzbringend — und was unverantwortlich ist. Um sich auf die wichtigen Dinge des notwendig politisch zu regulieren—den Lebens in der Gesellschaft konzentrieren zu können wird es Zeit, dass die Wissenschaft der Ratgeber des Volkes wird — und dass Gesetzeswerke weitgehend auf der Basis von exakten Fakten, durch kompetente Personen beschlossen werden. Nur ein mündiger Bürger, den ein Gesetz möglicherweise berühren kann, ist dazu in der Lage, dessen Auswirkungen zu werten, wenn man ihm die dafür notwendigen Tatsachen und Zahlen zugänglich macht. Der hohe wissenschaftlich-technische Entwicklungsstand und die “Rechts-

staatlichkeit“ in den meisten entwickelten Industrienationen machen eine aktive Entscheidungsfindung der kompetenten Menschen moralisch und technisch möglich.

Wenn die durch ein Gesetz möglichen betroffenen Personen die Beschlussgewalt übernehmen und ihre Entscheidungen danach von den Staatsgewalten konsequent durchgesetzt werden, dann ist das ein Beschluss kompetenter Bürger, es ist

KOMPETENZDEMOKRATIE.

Diese Art der Verantwortung eines Volkes für sein Tun oder Lassen wird immer wichtiger, weil mit der Entwicklung der Vielvölkergemeinschaft auch die Ideen- und Glaubensträger in ihr zunehmen. Das führt zur Zunahme barbarischer Auseinandersetzungen. Sie kommen alle als ideologischer oder Glaubenshader daher. Doch das Volk ist heute gebildet genug, um sich Schritt für Schritt bei Gesetzentscheidungen unabhängig von Trägermeinungen zu machen — und es ist reif genug, sich den Entscheidungen zuzuwenden, die Einfluss auf das gesetzlich zu regelnde Leben in der Gemeinschaft haben.

Je organisierter die Produktion in der Gemeinschaft, desto gemeinschaftlicher sind die Interessen an der Produktion. Politik und Denken auserwählter Teile der Gesellschaft werden zunehmend zu Hemmschuhen der gemeinschaftlichen Entwicklung. Zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft haben sich so zwei wesentliche Bindeglieder als existenzerhaltend herauskristallisiert: die Arbeit und deren Organisation.

Die Organisation der Arbeit ist eigentlich das einzige globale Problem der Menschen. Auch hat sich in der modernen Welt die formale Egalität des Einzelnen gegenüber dem herrschenden Staatsrecht moralisch durchgesetzt. Die Gleichheit aller Ideologien, Glauben- und Weltanschauungsrichtungen gegenüber dem herrschenden Staatsrecht herzustellen ist deshalb so wichtig, weil erstens, die gesetzliche Ungleichheit Hegemoniestreben gebiert und zweitens, die Anzahl der Anhänger einer Bewegung niemals den Schluss auf geringere oder reifere Wahrhaftigkeit der Lehre zulässt. So, wie beispielsweise alle Religionen lehren den eigenen Glaubensanhänger zu achten, so ist auch lehrendwert, alle Religionen und Weltanschauungen zu achten. Moralisch gesehen sind alle Ideologien und Glauben gleich wert, wenn sie sich am Wohle des Menschen orientieren. Wie das Bürgertum in den Industrienationen die Trennung von Kirche und Staat erzwang, um sich Machteinfluss auf die eigene wirtschaftliche Entwicklung zu sichern, so ist es heute notwendig, eine konsequente Trennung herbeizuführen, die absolute Trennung jedes Staates von Glauben, Ideologie und Kirche. Jeder Versuch, einen Glauben oder eine Ideologie als unfehlbar zu verbreiten, jede Zwangsausübung eine bestimmte Denkrichtung staatlich zu sanktionieren, zu fördern, zu untermauern, ihr Sonderrechte einzuräumen oder sie gar als Staatsreligion oder Staatsideologie gesetzlich zu fixieren hat am Ende dieser Machtdemonstration zur Aggressivität gegenüber Andersdenkenden, zu Völkermord und Totschlag geführt. Das Volk hat diese Kämpfe nie gewollt — und konnte sie bisher auch nie durch seine Entscheidung verhindern. /...

Der 2. Abschnitt: Die Konsequenz

Alle bisher bekannten Herrschaftsformen sind im exakten weitesten Sinne Xenokratien, Fremdherrschaften über das Volk. Selbst die demokratischsten bürgerlichen Volkswahlen wählen nur ein Parlament, auf dessen Entscheidungen der Wähler hernach keinen Einfluss hat. Der Bürger wird also nach der Wahl fremdbeherrscht. /... Eine neue Gewaltenteilung muss deshalb her, eine Gewaltenteilung, die eine mündige Volksverantwortung garantiert. /...

Der 3. Abschnitt: Die Entscheidung

Noch nie wurde gesellschaftlicher Fortschritt ohne eine geschlossene Bewegung erreicht. Es ist wichtig, eine Gemeinschaft zu gründen, die, unabhängig von jedem Glauben, jeder Partei, jeder Ideologie, ohne Angriffsziel auf irgendeine gesetzestreue Gruppierung, sich der Verwirklichung der reifen Gewaltenteilung... widmet. Soweit die Auszüge.

6.7 Schlussbemerkungen

Selbstverständlich haben die Jahre manches präzisiert. So gliederte Horst Tschirner zum Beispiel Kompetenzentscheidungen in die Handwerkzeuge primärer (durch den kompetenten Wähler zustimmungspflichtig) und sekundärer Entscheidungen (durch den Wähler nicht zustimmungspflichtig). Das Besondere an der Kompetenzdemokratie ist jedoch, und darauf muss man unverdrossen verweisen, dass sie den Willen verdeutlicht, notwendige Veränderung ohne Menschenopfer zu erkämpfen. Denn die bisher ungeschrie-

bene Geschichte der Untertanen ist die Geschichte vom Menschen opfern. Da spielt es keine Rolle, wie Obrigkeit das sieht oder wie viele Zeloten die Karren ziehen. Der Inkubator für diesen Wahnsinn sind ausschließlich unsoziale Sonderrechte abgehobener Minderheiten. Da Kompetenzdemokratie weder künstliche Elite noch asoziale Sonderrechte dulden wird, sollte man beachten:

Wenngleich der Kampf um das Allgemeine Entscheidungsrecht kein Kampf gegen Menschen, sondern ein Kampf um das Grundrecht der Grundrechte ist, so wird er auf Mut, Entschlossenheit nicht verzichten können.

Ängstliche, Prinzipienreiter und Erbsenzähler muss man daher einfach ermutigen: Das Entscheidungsrecht wird vielem Unfug und besonders den Verbrechen an Produzenten den Zahn ziehen. Es läutet das Ende der „Melk-, Stimm-, und Schlachtvieh-Epoche“ ein. — Und, wer sein Entscheidungsrecht kategorisch ablehnt, hat etwas zu verbergen, noch nicht richtig darüber nachgedacht oder zu wenig Schneid.

4. April 2000, Ende der 6. Vorlesung